

und hingerichtet wurde, auf den Verdacht seine Nichte ermordet zu haben, die wie sich nachher erwies, noch lebte.

Das Zeugniß in Fällen dieser Art sollte von höchst befriedigendem Charakter sein, denn es ist ein wohlgegründetes Maxim des Gefeses, daß es besser ist wenn zehn schuldige Personen ungestrast entkommen als daß ein Unschuldiger leide. Und ferner, alle Zweifel die in eurer Ansicht entstehen mögen, ob wegen die Gesetze oder Zeugnisse, sind zum Vortheil für den Gefangenen. Und wenn ein hinlänglich Zweifel existirt wegen seiner Schuld, wenn der Beweis nicht von den überzeugendsten Charakter ist, so sei er verbunden ihn freizusprechen.

Die erste Frage ist dann, wurde wirklich ein Mord begangen? Dies suchen die Kläger zu beweisen, Items durch das angebliche Geständniß des Gefangenen. Item durch den Zustand des Körpers des Verstorbenen.

Im Bezug auf die Geständnisse bemerken wir, daß sie zu keinem Gewicht auf eure Ansicht berechnigt sind, ausgenommen ihr seit völsig von deren Wahrheit überzeugt. In Criminals Fällen sind die Jurors Richter der Gesetze sowohl als der Thatfachen; und durch ihre Ein Verbunden in seel über eine wie das andere zu entscheiden. In Civils Fällen sind ihr verbunden das Gesetz zu nehmen wie es durch die Court niedergelegt, oder nicht so in Fällen welche das Leben und die Freiheit eines Bürgers betreffen. Wenn ihr, meine Herren, nun von den Umständen glaubt, daß diese Geständnisse auf unrichtigste Art erlangt worden, daß sie, entweder durch ungebührliche Strengung oder verzeihliche Hoffnung, oder Versprechungen von Gnade, so sei ihr verbunden dieselben durchaus von eurer Gemüthe zu entfernen, bei Ausfertigung eures Urtheils.

Es ergibt sich aus dem Zeugniß, daß der Gefangene 12 oder 14 Meilen von Dayton, in Ohio, im Dunkel der Nacht, arretirt, gebunden und festgenommen wurde; darauf wurde er in einer Wirthshaus, die voll von Menschen war, vorgeführt und durch als der Mörder von Conrad Ehrlich angeordnet. Er war mit so schweren Eisen belastet daß dadurch seine Beine verwundet wurden—wurde von Ort zu Ort geschleppt auf der Strafe von Ohio, oftmals oben auf der Straße. Haben wir hier nicht Beweis von ungehöriger Strengung, von absoluter Grausamkeit?—und ihr werdet euch erinnern, meine Herren, daß dies Zeugniß allein von dem Munde seines Verfolgers ist.

Aber dies sind nicht die einzigen Mittel, die gebraucht wurden das Geständniß zu bewirken. Beim wirklichen Anfang ihrer Reise wurde eine Flasche angehängt; diese wurde immerfort gefüllt erhalten mit geistigen Getränken und der Gefangene durch Befehl und Ermittelung ermüht ihres Inhalts nicht zu schonen. Es wird sich finden daß der Verfolger selbst ausfragte, daß sie auf dem ganzen Heimwege im Rausche waren. Könt ihr denn sagen daß auf diese Art erlangte Geständnisse zulässig sind.

Aber wurden dort Hoffnungen von Gnade ausgehalten. Zur Antwort auf eine Frage von Seiten Reinhardts, ob es nicht besser sein würde wenn er Alles sagte, antwortete Reine er glaubt es würde. Hiermit konnte er nur meinen daß er durch Geständnisse die Gefangenen von der Todesstrafe befreien könne. Ist nicht die auf diese Art ausgehaltene Hoffnung vom höchsten Charakter und höchst geeignet Einfluß zu erzeugen.

In Betreff des Gefeses wegen Geständnisse las Hr. Richards vor der Jury von Starries Beweis, 1 Peake 20; Swifts Beweis 131, 133, wegen der Wichtigkeit verbunden mit Geständnissen, Foster 243 und Richter Gridley's Rede an die Jury, in der McLeod Sache.)

In Betreff des Beweises von verübtem Mord (sagte Hr. N.) erhalten von der Beschaffenheit des Körpers, wollen wir zeigen daß keine vorhanden ist; daß keine Zeichen waren die nicht bei einem natürlichen Tode kommen könnten. Die Kläger sollten deutlich von der Beschaffenheit des Körpers gezeigt haben daß ein Mord verübt wurde. Eine post mortem Examinacion war in der Gewalt der Kläger, ist aber nicht in unsern Mitteln; jene Examinacion hätte gemacht werden sollen. Da ist kein Beweis daß der Schädel gebrochen oder auch nur die Haut verletzt war—in der That ein Zeuge erklärt daß es nicht war. Der Fluß von Blut und das Vortheilen der Zunge wollen wir zeigen daß sie nicht ungewöhnlich sind nach dem natürlichen Tode, besonders unter den Umständen in welchen der Körper gefunden wurde. Es ist daher für euch zu entscheiden, ob die Beschaffenheit des Körpers dafür bürgt daß Mord verübt wurde.

Wären jedoch die Thatfachen hinsichtlich des Todes von Conrad Ehrlich, wie sie von Klägern angegeben, hinlänglich bewiesen, habt ihr doch zu bedenken ob Reinhard die schuldige Person ist—ohne daß ihr hieron klar überzeugt, seid ihr verbunden ihn frei zu sprechen. Ihr werdet alle diese Umstände in Ueberlegung nehmen. Es wird bewiesen werden daß der Gefangene des Geldes nicht beraubt war—daß als er arretirt wurde nichts bei ihm gefunden ward worüber nicht befriedigende Auskunft gegeben werden kann. Einige Aufmerksamkeit wird gefordert werden wegen sein Verhalten, was nicht den geringsten Beweis von Schuldig beweist. Er machte keine Absicht kund die Nachforschungen von Bernville zu verlassen—war zur bestimmten Stunde am Abgangsploze—packte langsam seine Kleider ein—sagte der Familie Lebewohl und weckte für diesen Zweck selbst noch einen Nachbar; reiste bei hellem Tage auf einer öffentlichen Strafe, mit einem öffentlichen Fuhrwerke, gab seinen richtigen Namen an und als er am Orte seiner Bestimmung war, blieb er dort ruhig bis zu seiner Verhaftung. Ist dies das Verhalten eines schuldigen Mannes?

Es ist nicht mein Geschäft die Einzelheiten des Zeugnisses hier zu betreiben, diese Pflicht wird durch meine sähigen Collegen erfüllt werden, sondern den Grund anzugeben worauf die Wertheibung ruhet. Es kann nicht erwartet werden daß der Gefangene viel Zeugniß hat. Die Natur der Sache verhinert dies, noch hatte er die Mittel viel Zeugen aufzufügen und beizubringen. Wir werden jedoch ärztliches Zeugniß vorbringen, hinsichtlich der gewöhnli-

chen Zeichen nach dem Tode, und zu eurer Befriedigung beweisen daß die Beschaffenheit des Körpers keinen Beweis liefert daß ein Mord verübt wurde. Wir wollen dann zeigen daß viele von den Umständen worauf die Kläger meist sich stützen, ganz übereinstimmend mit der Unschuld des Gefangenen sind. Zum Beschluß wollen wir euch das Zeugniß von dem guten Charakter des Beschuldigten vorlegen, und bestreiten daß kein Mensch von so gutem Charakter auf einmal so tief sinkt eine solche Grauelthat zu begehen.

Hr. Richards schloß mit der Erklärung seines Vertrauens, daß der Ausspruch der Jury der Art sein würde, wie die Gesetze und Zeugnisse rechtfertigen.

Der Liberale Beobachter.



Reading, den 30. November, 1841.

Gaswirths, die ihre Erlaubnisscheine in der Januar-Court zu erhalten wünschen, sollten nicht vergessen ihre Petitionen bis nächsten Samstag zum Einrücken in die Zeitung einzulegen.

Hr. Samuel Vertolet, von PertClinton, Shelby Co., hat uns den Betrag seiner Subscription ehrlich bezahlt.

Die Nachricht, daß der Ahtb. Henry Clay seinen Sitz im Congress aufgeben wollte, scheint aus einem Irrthum entstanden zu sein. Nicht er sondern Clay von Alabama beabsichtigt wegen Krankheit seiner Frau, seinen Sitz als Representant zu resigniren.

Das Gerücht, daß der Ahtb. J. D. Adams sich nach der nächsten Congress-Sigung zurückziehen werde, wird ebenfalls im Quincy "Democrat," auf Aukorität von Adams eigenen Worten, widerlegt. Er sagt, er wolle seinen Constituenten solange dienen wie sie es wünschten und seine Gesundheit es erlaube.

Begnädigung.—President Tyler hat in einem Schreiben an den Distrikt-Anwalt diejenigen Personen begnadigt, welche in der Nacht die der Einföndung seines ersten Vetos auf die Bank-Bill folgten, einen Vor dem Präsidenten anzufließen. Er sagt, er sei überzeugt daß sie keine böse Meinung dabei hatten und ebenso, daß sie in Zukunft nicht wieder thun würden, wenn etwa ein ähnlicher Fall wieder vorkommen sollte.

Das Ende der Köhrentleger Story.—James B. Glentworth, der so laut verschrieene New Yorker Köhrentleger, ist durch ein nolle prosequi von der Beschuldigung freigegeben, die gegen ihn gebracht war.—Sein Anwalt drang auf ein Verhör oder Freilassung, da der Distrikt-Anwalt sich aber weiterte die Sache weiter zu treiben bis d. Kosten v. der Corporation bezahlt worden, machte die Court dem ganzen Spektakel ein Ende, der so lange das Sterksenfperch der Loco-Pressen war.

Fiscal-Agent.—Der "Madisonian," gewöhnlich Präsident Tyler's Postzeitung genannt, enthält einen Plan für die Bildung einer Fiscal-Agentenschaft, worin zwar nicht ausdrücklich die Bildung einer National-Bank vorgeschrieben ist, der aber doch in seinen Einzelheiten viel Ähnlichkeit mit einer solchen Anstalt hat. Da das genannte Blatt in der unmittelbaren Nähe des Präsidenten gedruckt wird und, wie zu vermuthen, mit seiner Absicht vertraut ist, so kann man erwarten daß dieser Plan mit dem des Präsidenten ziemlich übereinstimmt.

Der nächste Congress.

Der Tag zur Versammlung des nächsten regulären Congresses ist, wie schon gesagt, nächsten Montag. Obwohl bei der letzten Extrar-Sigung viel wichtige Maßregeln angenommen und durchgesetzt wurden, blieben doch noch genug um die Erwartung des Publikums über das zu erregen was die ankommende Sigung vornehmen und durchsetzen wird. Die nächste Botschaft des Präsidenten, die wir in nächster Woche erwarten können, wird ohne Zweifel einen deutlichen Ueberblick von den Verhältnissen der Union geben und auf die Geschäftshindernisse welche die Aufmerksamkeit des Congresses besonders erfordern.

Eine der wichtigsten Fragen, die bei der Extrar-Sigung unentschieden blieb, ist ohne Zweifel die Einführung eines zweckmäßigen Systems für die Aufbewahrung und Siderhaltung der öffentlichen Gelder, da wir seit Ueberhebung des verhaßten Unter-Schatzamt's keinen haben, was man für sicher genug halten könnte. Seit einer Reihe von Jahren wurden von Seiten der Volks-Representanten Versuche gemacht, um ein dem Zwecke entsprechendes System einzuführen, aber alle bis jetzt bestehenden haben sich, nach den Worten von Präsident Tyler, "unzulänglich und unweiss" erwiesen. Von der nächsten Botschaft des Präsidenten erwartet man nun mit Recht, daß sie einen Plan für die Einführung eines Systems der Art enthalten wird, weniger verwickelt wie die verunglückte Fiscal-Bank-Bill. Das Volk, oder doch wenigstens eine Mehrheit desselben, wünscht die

Einführung eines gleichförmigen Geldumlaufs, und dieser kann unmöglich entstehen, wenn wir nicht eine Hauptanfall haben, dadurch allen Uebeln vorzubeugen die aus einem unregelmäßigen Geldumlaufe erwachsen. Der Weisheit des Congresses steht es zu, einen Entwurf für diesen Zweck auszufinden, der geeignet ist, die Zustimmung der Executiven zu erhalten.

Mehr andere weniger wichtige Gegenstände werden zu überlegen sein, wozu auch die neue Eintheilungsbill gehört, da die gegenwärtige nicht mit der letzten Volkszählung übereinstimmt. Streitigkeiten über die in der Extrar-Sigung passirten Gesetze werden hoffentlich nicht stattfinden, da dieselbe Partei die Mehrheit hat.

Mit Bedauern bemerken wir, daß verschiedene demokratische Blätter dann u. wann noch immer ihren Unwillen über President Tyler's Betragen laut werden lassen, da sie den bei der letzten Wahl erlittenen Unfall noch immer nicht vergessen können. Wir wissen zwar nicht ob sie etwas Uebels dabei meinen, auch nicht ob sie etwas Gutes damit bezwecken wollen, aber es scheint uns nicht zweckmäßig solange über das erlittene Mißgeschick zu klagen und noch weniger fühlen wir uns geneigt Hr. Tyler die Schuld davon zuzuschreiben. Ein ruhiger Ueberblick über die Resultate der letzten Wahlen, wird theilweise Aufklärung geben daß wir recht in unserer Behauptung sind; sie zeigen zwar einen bedeutenden Verlust von Stimmen auf Seiten der Demokraten aber auch zu gleicher Zeit einen Verlust bei ihren Gegnern. In elf Staaten, in welchen Wahlen gehalten wurden, ist im Vergleich mit der letzten Präsidentswahl, der demokratische Verlust 140,429 und der ihrer Gegner 34,408; woraus sich folgern läßt daß die nachlässige Bewohnung der Wahlen mehr der Laune im politischen Kampfe oder einer Ermattung vom letztjährigen zuzuschreiben ist, wie den Folgen von President Tyler's Veto.

Wir haben schon bei früherer Gelegenheit gezeigt, was Hr. Tyler zum Besten des Landes gethan—wir wiederholen hiermit daß wir aus dieser Ursache Vertrauen in seine gute Meinung setzen, womit er wahrscheinlich nur Gutes zu wirken dachte. Wir selbst gehören zu den vielen Tausenden die die Passirung der Bankbill erwarteten und wünschten, doch glauben wir, daß Hr. Tyler sowohl mit der Natur jener wie mit den Bedürfnissen des Landes näher bekannt war, wie wir und viele Andere. Ein altes und oft bewährtes Sprichwort sagt: daß man keinen Menschen wegen eines einzigen Fehlers verdammten soll, und dies möchte in politischer Hinsicht auch hier anwendbar sein.

Was nützt es jetzt, Tyler einen Verräther oder Abtrünnigen zu schimpfen? Können wir durch dieses Mittel dem vorgestekten Ziele um einen Schritt näher kommen? Gewiß nicht. Im Gegentheil geben wir, indem wir vergebens den Präsidenten einzuschüchtern versuchen, durch dies unsern Gegnern Bösen zu erkennen die diese nicht unbenuzt lassen werden. Unsere Absicht ist vorläufig wohl genug sein zu lassen, da es wahrscheinlich das sicherste Mittel ist Einigkeit in den demokratischen Reihen zu erhalten. Der Tag ist nicht mehr fern wo der Präsident seine Ansichten über diesen wichtigen Gegenstand veröffentlichen und den versprochenen Plan vorlegen wird.

Es giebt wohl keinen Staat in der Union, in welchem die Einwohner ein so sonderbares Verhalten gegen ihren Geldcourc annehmen, wie in unserm alten Schlußsteine-Staate Pennsylvania. Jedermann ist es bekannt, daß wir von Noth gebrungen waren länger wie ein ganzes Jahr kleine Noten aus den angrenzenden Staaten im Umlaufe zu halten. Noten, die nach unsern selbstgemachten Gesetzen, ausgegeben verboten waren, passirten unter uns frei von einer Hand in die andere; Noten von denen wenig Leute den wahren Werth kannten, wurden ohne Murren angenommen—mitunter selbst um ein Prämium aufgekauft. Kaum haben wir nun aber durch unsere eigenen kleinen Noten ein Mittel bekommen, die fremden Lumpen zu entfernen, so gibt es auch schon eine Menge Leute die dagegen murren und sich ein Vergnügen daraus machen, ihr eigenes Geld als unverwerth auszuschreiben. Die Folge hier von ist daß die Circulation unserer Noten auf unsern Staat allein beschränkt ist, und selbst in diesem von einigen Leuten verweigert werden; wodurch wir ähnliche Vortheile die anderen Staaten von uns genossen, so zu sagen, gewaltfam zurückweisen.

Ein besonderes Schicksal der Art haben jetzt die Noten der Towaonda's und die der Erie-Bank, da sie durchaus Niemand nehmen will, weil sie auf Ersuchen und erhaltene Autorität von Gouverneur Porter mehr kleine Noten ausgegeben haben wie das Gesetz erlaubte. Es ist jedoch zu erwarten, daß in Kurzem Maßregeln getroffen werden diesem Uebel abzuhelfen, was durch eine Gewaltmaßnahme des Gouverneurs erzeugt wurde.

Die kleinen Noten der Pittsburg Erchanze Bank können hier auch jetzt nur schwierig oder mit Schanden ausgegeben werden, weil sie ebenfalls zu viele Noten im Umlauf haben soll. Man vermuthet daß sie bald wieder in besserem Credit kommen werden.

Der Weg wie die Lokofokos Stimmen machen.—Die New York Erpres sagt, daß die Stimmengahl vom Armenhause daselbst die Wahl von Kandidaten groß und alle für die Lokofoko Candidaten war. Die Armen wurden wie Hornvieh nach den den Stimmkasten getrieben, bei jedem Schritte bewacht, mit den Zetteln die ihnen in die Hände gegeben waren, und so gezwungen zu Gunsten der bestehenden Machthaber zu stimmen. Welch ein Anblick für ein freies Volk, zu sehen wie alle Armenhause in den Stimmkasten ausgeleert wird und dies dadurch, daß man Menschen treibt wie Sklaven zu der Schichtbank.

Zinns-Ex.—Im Iowa Territorium ist ein ausgebehtes Lager von Zinns-Ex entdeckt, was zwanzig Meilen lang und breit ist. Dies ist das erste Zinns-Ex was in den Ver. Staaten gefunden wurde und eine neue Schatzkammer wird dadurch eröffnet.

Die Girard Bank in Philadelphia muß ausbleibend in schlechten Umständen sein, da ihre Stock gegenwärtig für ein Viertel ihres Original-Werthes verkauft werden. Das Publikum wird wohl thun sich für ihre Noten in Acht zu nehmen.

Ein bankrotter Staat.—Die Wahl im Staate Mississipi wurde von den Lokofokos, oder wie man dort sagt, von der Antis Schuldenbezahrenden Partei gewonnen; sie haben ihren Gouverneur erwählt und eine Mehrheit in die Gefesse gebogen; das nächste was wir nun von dort hören wird sein, daß der Staat sich als zahlungsunfähig oder bankrott erklärt hat. Der Staat Mississipi schuldet nämlich eine bedeutende Summe an europäische Capitalisten ohne Mittel zur Tilgung derselben zu haben, was eine ganze Partei zu der fixen Idee brachte, daß der Staat sowohl wie einzelne Personen, mit dem Benefit bezahlen könnte. Ein schlechter Plan der, wenn er ausgeführt wird, den Credit sämmtlicher Staaten höchst nachtheilig sein wird.

Es geht hinter die Großen.—Es heißt daß die Creditoren der Ver. Staaten Bank diejenigen Summen in Beschlag nehmen ließen, welche die Herren Webster, Biddle und Middle jener Anstalt noch schuldig sind, so wie auch des George Handy und seine Genossen, denen bekanntlich die \$99,200 anvertraut wurden, wovon Henry mehrmals die Rede war. Wenn diese Herren jetzt ehrlich genug sind vor Gericht die Wahrheit zu sagen, so werden sonderbare Dinge ans Licht kommen. Was mag der David dabei denken.

Del von Kürbiss-Saamen.—Die Deutschen an den Ufern des Wabash-Flusses in Indiana, werfen ihre Kürbiskerne nicht weg oder geben sie den Schweinen, wie gewöhnlich der Gebrauch ist, sondern sammeln sie und machen Del davon, den sie in jeder Art als Lampen- oder Oliven-Öl gebrauchen. Eine Gallone Saame liefert eine halbe Gallone Del. Er kaufe wie Flacksaamen gepreßt werden.

Ein Nankes-Kniff.—Ein Yankee besand sich Geldlos in Toledo, Ohio, und wünschte herunter nach dem Osten zu reisen. Er verschaffte sich einige Wolsch-Welonen von welchen er die Kerne sorgfältig trockenete und in Papierwickelte. Mit diesem Mittel nahm er seinen Weg nach der ersten Kajüte, und nachdem er den Andern weis gemacht daß dies der Saame von Coor Antelope sei, die einzig auf den Süds-See Inseln gefunden werden, und welche an Größe und Güte alle Andern übertreffen, verkaufte er genug zu sechs Cent jedes, um seinen Reiseflozen zu decken und behielt noch eine kleine Bilanz in seinen Taschen, die sonst ganz leer waren.

Bei der letzten Wahl in Shaftsbury kam ein Erischer und sagte im Gedränge zufällig etwas wegen Kandidaten, worauf Einer von der Tory Partei antwortete: "O, Paddy! nun geh' zum Teufel." "Ich bin Euer Ahtb. sehr verbunden," war Paddy's Antwort; "Ihr seid sicher der erste Mann der mich einladet nach seines Vaters Hause zu kommen, seitdem ich in England bin."

Das Neueste von Europa.

England.—Der Ausgang des Mired Prozeses hat, wie zu erwarten war, die Engländer beruhigt.—Ein Betrag von 150 bis 200,000 Pfund St. wurde der englischen Regierung durch einen Schagamt-Beamten gespielt.—Die zweite Einbindung der Königin wurde stündlich erwartet.—Am 5. October brannte von dem berühmten "London Tower" derjenige Theil nieder in welchem die Kronjuwelen und Siegestrophen u. Waffen aufbewahrt wurden. Die Ersten wurden gerettet; alles Andere aber verbrannte. Der Verlust soll über 5 Millionen Thaler sein.

Kapitel von Neuigkeiten.

Ein neu englisches Blatt hat in Massachusetts seine Erscheinung gemacht, genannt the **Cabbage Stamp** (der Kraut Stempel).—Der Herausgeber mag auch ein Krautlopf sein.

Ein Neu Jersey Pankee.—Ein Mann in Neu Jersey hat Indigo fabricirt. Es ist eine sonderbare Composition, die aus Gyps und Roggenmehl gemacht wurde, mit etwas Berliner Blau gemischt, um ihn die Farbe zu geben. Es sind dann Kuchen wie gewöhnlicher Indigo daraus gemacht, die mit ächten Indigo-Ährstrichen sind. Wo werden die Erfindungen enden?

Bestern vor acht Tagen wurden in Howard's Park, Baltimore, die Körper von zwei unmündigen Kindern in einer Schachtel gefunden.

Eine Schlangen Story.—Einige Herren von Erie, Pa. gingen kürzlich Morgens auf die Schlangenjagd und kamen am Abend zurück mit fünf und zwanzig lebenden und vier toden Schlangen. Sie waren von verschiedes Sorten und Größen, von 8 Zoll bis 6 Fuß und darüber lang. Sie wurden in einer Grube auf der Penninsula gefangen, wo sie ihr Winterquartier bestell hatten.

Der Ahtb. Wm. E. Dawson, von Georgia, hat seinen Sitz im Congress resignirt.

Feuer.—Ein Theil von St. Johns, in Neu Braunschweig, wurde vorlezte Woche durch ein Feuer zerstört. Der Verlust an Eigenthum betrug über \$400,000 ausgeh.

Ein Anderes.—In vorlezter Woche wüthete ein verheerendes Feuer in Wisconsin, Mississippi, welches viel Eigenthum zerstörte. Es soll das größte Feuer gewesen sein das man seit Menschengedenken dort gesehen.

Fanny Hilller tanzt jetzt auf dem Park Theater in Neu York.

Ein Panther gefangen.—Ein großer Panther wurde kürzlich nahe bei Sidney, in Maine, von einer Partie Fuchsjäger getödet. Er war 7 Fuß 6 Zoll lang und wog zwei hundert Pfund.

Straffenraub.—Ein alter Mann Namens Patrick Maney, der kürzlich von Halifax kam, wurde am vorlezten Samstag Abend in Easton niedergebrosen und beraubt. Das Geld was er bei sich hatte betrug 20 Thaler. Einer der Räuber wurde sogleich eingekerkert.

Charles S. Mitchell.—In der Court der vierteljährlichen Sigung von Neu York, gab am Dienstage die Jury in der Sache von Ch. S. Mitchell, auf einem Beweis von Fälschung den Ausspruch "auf Schuldig."

In Chester County, Pa., sind sechs un-neu-nige Kirchen und Bethäuser, nämlich: für Quakers 27; Methodisten 16; Presbyterianer 14; Baptisten 14; deutsche Baptisten 2; reformirte Baptisten 1; Episcopalliter 5; katholische 2; Lutherische 5; Holländisch-Reformirte 5; Menonisten 5.

Schweine.—Es wird angegeben daß schon über zwanzig Tausend Schweine durch Lemois burg in Virginia, in dieser Jahrezit paffirt sind, auf ihrem Wege nach dem Osten.

Leichen Stehlen.—Robert W. Souder und Robert Dobbins sind beide aufgesordert vor der Grand Jury in Richmond, Virginia, zu erscheinen, um sich gegen die Beschuldigung zu verantworten, Leichen von einem dortigen Begräbnißplaz gestohlen zu haben. Ein Zeuge sagte aus daß Souder's vor einiger Zeit ihm erzählte, daß er einem Institute 85 Körper geliefert habe.

Handgreifliche Zurechtweisung.—Zu Mt. Vernon, in Kentucky, ergriß neulich der Richter eine fünf Fuß lange Bank und schlug einen vorlauten Lawyer über den Kopf. Dieser prahlte nachher daß es die ganze Bank genommen ihn herunter zu bringen.

Kirchen in Kentucky.—Bischof Emith sagt, in Kentucky sind vier hundert Baptisten Bethäuser, hundert und zwanzig Methodistischen, hundert Presbyterianischen, zwanzig römisch Catholische und zwölf Episcopalliter.

Verfuch zur Flucht.—Fünf Gefangene versuchten vorige Woche aus dem County Gefängnisse zu Lancaster zu entfliehen.

Das Dampfgeschiff Groß Western hatte für seine letzte Reise nur 23 Passagiere.

Juden Sinagogen in den Ver. Staaten.—In den Ver. Staaten sind im Ganzen 69 jüdische Sinagogen oder Gotteshäuser. Davon sind in Neu York neun, Pennsylvania sechs, Maryland vier, Virginia vier, Ohio acht, N. Carolina vier, Süd Carolina fünf, Alabama drei, Louisiana drei, Kentucky fünf, Tennessee eine, Georgia zwei, Florida drei und in Rhode Island eine. Zu diesen gehören ungefähr zwei und vierzig Tausend Juden. Ohne dies sollen in den Ver. Staaten ungefähr zehn Tausend von Abraham's Nachkommen leben, die keiner dieser Gemeinden angehören.

Hr. Dixon H. Lewis, von Alabama, der die dickste und schwerste von allen Conacregiments aliebrat, ist kürzlich zu Mobile am hiesigen Fieber gestorben.

In Petersburg in Virginia, war kürzlich wieder ein großes Feuer, wodurch beinahe das Eisenbahndepot abbrannte.

Der französische Prinz de Joinville ist am Samstag mit der franz. Fregatte Belle Pau le, wieder von Neu York nach Frankreich abgefahren.

Ein Schlächter in Neu York fand kürzlich in dem Magen eines Ochsen ein Halsstück, welches so in einen Knoten verschlungen war, daß ihn Niemand lösen konnte—weshalb ihn ein dortiger Zeitungsbruder den "ägyptischen Knoten" nennt, welcher bekanntlich unauslöschbar war.

Das Wetter.—Vorigen Sonntag Morgen war bei uns das Eis auf stehenden Wasser einen halben Zoll dick und das Ansehen der Luft versprach baldigen Schnee, der auch gestern Morgen schon 8 Zoll tief war.